

Durch Emotionen Bilder entstehen lassen

Bis am 17. April werden die Bilder von Lisbeth Gross in der Volg-Verteilzentrale in Winterthur ausgestellt. Die 66-Jährige verarbeitet beim Malen verschiedene Einflüsse von aussen und arbeitet mit unterschiedlichen Techniken.

Dinhard/Winterthur: Angefangen zu Malen hat die heute 66-Jährige Lisbeth Gross vor zehn Jahren. «Eine Kollegin hat mir Tipps gegeben, und mit diesem Wissen habe ich die ersten Malversuche gestartet.» Während vieler Stunden in den Ferien auf Mallorca und auch zu Hause sind die ersten Werke entstanden. «Seit ich pensioniert bin, ist Malen noch mehr zu einem lieben Hobby geworden», erzählt die ehemalige Parfümerieverkäuferin. Neue Ideen, neue Techniken, ganz unterschiedliche Materialien, die Jahreszeiten, und ihre momentane Stimmung, all dies wird in den Bildern von Lisbeth Gross verarbeitet. «Das Malen hat mir beispielsweise geholfen, den Tod einer guten Freundin zu verarbeiten.»

Die Reaktionen auf ihre Kunstwerke seien durchwegs positiv, sie durfte ihre Bilder schon in verschiedenen Ausstellungen präsentieren und konnte schon einige Werke verkaufen. «Das freut mich natürlich, ich finde es auch immer spannend, zu erfahren, wer meine Bilder gekauft hat.» Natürlich gebe aus auch Leute, die ihren Stil nicht mögen. «Das finde ich nicht so schlimm, Kunst ist ja immer auch Geschmacksache.»

Heute malt Lisbeth Gross am liebsten in ihrem Malzimmer. «Seitdem mein Mann und ich in einem Bauernhaus in Dinhard leben, habe ich dort ein eigenes Zimmer, wo ich malen kann.» In Mallorca habe sie immer im Garten gemalt. «Das ist heute leider nicht mehr möglich, weil ich so grosse Flugangst habe – aber ich bin so glücklich, dass ich mit meinem Mann und unserem Hund Filu in diesem wunderschönen Bauernhaus leben darf, sodass ich vollkommen zufrieden bin.» *buc.*

Weitere Informationen:
«Sinnesindrücke und Emotionen»
Bilder in Acryl-Mischtechnik von Lisbeth Gross
Volg-Konsumwaren AG, Deltastrasse 2
Winterthur, noch bis zum 17. April



Die Bilder von Lisbeth Gross sind noch bis zum 17. April ausgestellt Bild: pd.

Ein Herz für die Musik und für die Menschen in Not



Silvia Harnisch spielt am 12. Januar im Alten Stadthaus in Winterthur. Bild: pd.

Die Pianistin Silvia Harnisch gibt am Samstag, 12. Januar, im Alten Stadthaus Winterthur ein Benefizkonzert zugunsten des Kinderhilfswerks Selam in Äthiopien.

Winterthur: Die heute 67-jährige Künstlerin Silvia Harnisch wuchs als Tochter einer Unternehmerfamilie im bernischen Stettlen auf. Mit 7 Jahren setzten sie die Eltern ans Klavier. Anfänglich hielt sich die Freude für das Tastenspiel in Grenzen, doch mit zunehmendem Können wuchs auch die Begeisterung für dieses vielseitige Instrument, die bis heute anhält. Silvia Harnisch entwickelte aber nicht nur ein Gefühl für die Musik, sondern auch für Bedürftige. Mit 12 Jahren schrieb sie in ihr Tagebuch: «Ich möchte Pianistin werden, aber in Anbetracht all des Leids auf dieser Welt kann das nicht sein.» Erst später merkte sie, dass

Musik zu den Grundbedürfnissen des Menschen gehört und dass sie mit ihrem Können auch soziale Aufgaben erfüllen kann. Nach ihrer Ausbildung am Konservatorium Bern bildete sie sich in Paris, Luzern und Wien weiter und widmete sich anschliessend einer ausgedehnten Konzerttätigkeit. Öfters unterstützt sie mit ihren Konzerten auch verschiedene Hilfswerke, unter anderem auch das Kinderheim Selam in Äthiopien, mit dessen Gründerfamilie Röschli sie schon lange freundschaftlich verbunden ist, so auch am 12. Januar in Winterthur. Zahai Röschli, eine junge äthiopische Frau, die mit ihren fünf Geschwistern von der Schweizer Familie Röschli adoptiert worden war, kehrt 1985 aufgrund persönlicher Betroffenheit in ihr Heimatland zurück und baut in Addis Abeba ein Kinderheim auf. Dieses wird in der Folge mit einer Klinik, Schulhäusern, Ställen, Gewächshäusern, einer Kapelle und einer Ausbildungsküche mit Restaurant er-

gänzt. Ihre Eltern ziehen 1989 nach und ihr 2010 verstorbener Vater David baut auf einem zweiten Gelände ein grosses technisches Berufsschulzentrum auf. Seit 2010 liegt die Leitung vollständig in äthiopischen Händen. Der Schweizer Trägerverein trägt und begleitet das Werk aktiv mit und regelmässig sind erfahrene Schweizer Fachleute als freiwillige Kurzzeitmitarbeiter im Einsatz.

Im Konzert vom 12. Januar wird Silvia Harnisch Werke von Bach, Beethoven, Schumann und Franck zur Aufführung bringen. Sie vereint damit Barock, Klassik und Romantik in ihrem Programm. Das Konzert wird mit einem kurzen aktuellen «Selam-Input» ergänzt. Der Eintritt ist frei, es wird eine Kollekte zugunsten des Kinderhilfswerks erhoben.

Christoph Zinsstag

Weitere Informationen:
Benefizkonzert zugunsten des
Kinderhilfswerks Selam, 12. Januar, 17 Uhr
Altes Stadthaus, Marktgasse 53, Winterthur



Musikalische Höhenflüge
Winterthur: Am 13. Januar präsentiert das Kulturprozent der Migros Ostschweiz im Rahmen der Reihe Theatercafé «Amici dell'arte» mit dem Programm «Tanz der Stunden». Das Kammerorchester «Amici dell'arte» unter der Leitung des Chefdirigenten Marcel Blanchard vereinigt Musiker, die bereit sind, ihre Leidenschaft und Liebe zur klassischen Musik auszuleben, weiter zu tragen und auf ein junges und neues Publikum überspringen zu lassen. Die Mitglieder dieses initiativen Orchesters sind Musiker aus Berufung. Sie sind davon überzeugt, dass die Klassik durch die Klarheit ihrer Struktur, die Überschaubarkeit der Besetzungen und ihre klangliche Transparenz sich auch heute noch grosser Beliebtheit beim Publikum erfreut und für alle Symphonieorchester einen Prüfstein ihrer Spielkultur darstellt. Das Konzert bringt festlich-schmissige Musik aus beliebten Opern. Unter dem Motto «Tanz der Stunden» erklingt Verdis Ouvertüren «La Forza del Destino» («Die Macht des Schicksals»), gefolgt vom selten gespielten Werk «Overture di Ballo» von Arthur Sullivan. Auf die Ballettmusik «Pas-de-Six» aus der Oper «Wilhelm Tell» von Gioacchino Rossini folgt «Musetta's Waltz» aus «La Bohème» von Giacomo Puccini. Nach der Pause erklingt die schmissige Rossini-Ouvertüre «La Gazza Ladra», gefolgt vom «Trauermarsch einer Marionette» von Charles Gounod und dem «Tanz der Stunden» von Amilcare Ponchielli aus der Oper «La Gioconda». Den fulminanten Abschluss des Konzertabends macht «La Danza» von Gioacchino Rossini. Tauchen Sie ein in die mitreissende Welt der Oper. *pd.*

«Tanz der Stunden» Festsaal des Hotels
Banana City, Winterthur, 13. Januar, 17 Uhr.
Tickets sind nur telefonisch erhältlich:
Telefon: 071 493 24 13
Tageskasse, Telefon: 079 638 13 71

«Die Redaktion» ist zurück auf der Bühne

Das Junge Theater Winterthur gründete vor einem Jahr eine eigene Improvisationsgruppe «Die Redaktion». Im Februar stand sie zum ersten Mal vor dem Heimpublikum in Winterthur. Nun meldet sich die Chaostruppe zurück.

Winterthur: Januar, Februar, März: Jeden Monat eine Show! Nichtsahnend wagt sich die Redaktion auf die Bühne und bekommt vom Publikum Szenenvorschläge, die sie unmittelbar umsetzt. Das Publikum bleibt also nicht untätig, denn ob die Szene in der Wüste spielt, der Mord mit einem Reissack verübt wird oder der Bundesrat auswandert, wird vor Ort entschieden. Im Rahmen der Vertiefungsarbeit, die Miro Hintermüller zu seinem Lehrabschluss schrieb, wurde «Die Re-

daktion» 2011 lanciert. Inzwischen hat sich aus dem Projekt eine enge Freundschaft entwickelt. «Wir wissen haargenau, wie die anderen reagieren auf der Bühne. Das ist wichtig, sonst erleidet eine Szene schnell Schiffbruch», erklärt der 19-jährige Leiter. Nach den Aufführungen im Theater am Gleis im Februar 2012 folgten Gastauftritte bei privaten Veranstaltungen und an der Kulturnacht in Rapperswil-Jona. Das Comeback auf die Winterthurer Theaterbretter war ein absehbarer Schritt, denn nach den verschiedenen Buchungen wollten die vier jungen Schauspieler wieder mit einer eigenen Show auftreten. «Man ist freier, kann die Spielpläne selber wählen und ist nur sich und dem Publikum verpflichtet. Mit dem Gaswerk konnten wir den optimalen Partner finden», erklärt Miro Hintermüller weiter. Das Spannende beim Improvisieren besteht in der Gefahr zu scheitern sowie

in der Situationskomik. Das Erfolgsrezept dabei ist laut dem jungen Projektleiter simpel: «Erst wenn man diese Gefahr für sich persönlich angenommen hat, kann man beruhigt in eine Improvisation einsteigen. Das bewirkt wahre Wunder.» *red.*

Weitere Informationen:
«Die Redaktion», Gaswerk, Winterthur
10. Januar, 7. Februar, 7. März, 19.30 Uhr
www.jungestheaterwinterthur.ch

tickets zu gewinnen!

Der «Stadtanzeiger» verlost **3 x 2 Tickets für «Die Redaktion» am 7. Februar im Gaswerk.** Wer am **Donnerstag, 10. Januar, zwischen 10 und 10.10 Uhr** auf der Nummer **078 637 81 20** durchkommt, kann gewinnen. Viel Glück!



Miro Hintermüller, Matthias Wachter, Andrea Leutert (v. l.) sind «Die Redaktion», nicht auf dem Bild: Salome Kern. Bild: pd.

Erfahrungen einer Hausfrau

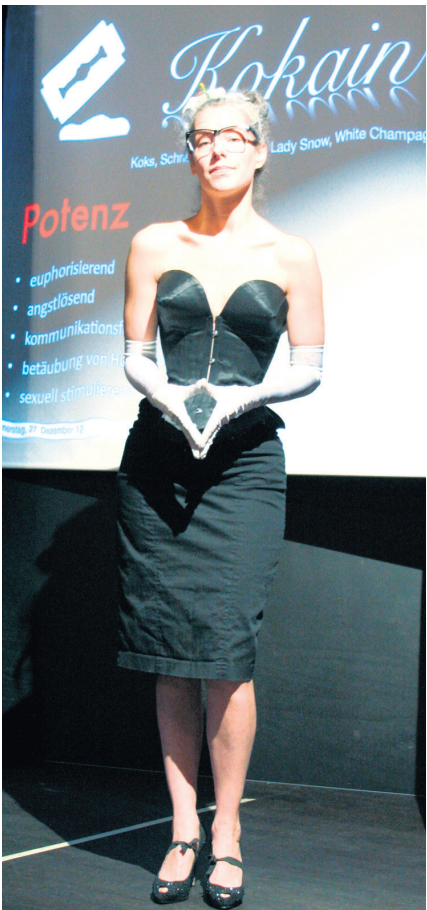
«Welche Droge passt zu mir» feiert am 12. Januar Premiere im Kellertheater in Winterthur. Gespielt wird die Rolle der Protagonistin «Hanna» von der gebürtigen Winterthurerin Francesca Lötscher, die auch regelmässig als Burlesque-Tänzerin auftritt.

Winterthur: Die gebürtige Winterthurerin Francesca Lötscher ist studierte Schauspielerin, Ehefrau, Sekretärin und Mutter von zwei Kindern und tritt regelmässig als Burlesque-Tänzerin «Koko La Douce» auf der Hamburger Reeperbahn und auf internationalen Festivals auf. Im Januar ist sie zu Gast in Winterthurer Kellertheater. Zu dieser Zusammenarbeit kam es dank einem Zusammentreffen der Kellertheater-Leiterin Doris Strütt mit Francesca Lötscher 2011 bei «Female Freaks – Die Show zum Valentinstag» am Tojo-Theater in Bern. «Sie war als Koko la Douce und ich als Crystal Twin dabei.» Im Kellertheater spielt Francesca Lötscher im Stück «Welche Droge passt zu mir» die Rolle der Hanna. Ihr Auftritt ist gespickt mit kleinen burlesken Elementen. Die Premiere findet am 12. Januar statt.

Hanna ist Hausfrau und Mutter eines siebenjährigen Sohnes. Die Ehe mit ihrem Mann funktioniert reibungslos. Obwohl die Schulden für das Eigenheim noch nicht abgetragen sind, drängt der Mann auf ein zweites Kind. Hanna ist unglücklich mit ihrer Lebenssituation. Eine innere Unruhe treibt sie um. Eine Tür versperrt den Weg zu sich selbst, aber Hanna hält den Schlüssel in der Hand. Das macht sie stark und unter Drogen sogar

glücklich. «Das Stück soll jedoch keine Verherrlichung von Drogen sein», betont Doris Strütt. *buc.*

Weitere Informationen:
Premiere: 12. Januar, 20.30 Uhr
Weitere Vorstellungen: 13. Januar, 16. bis 20. Januar, 23. bis 27. Januar, jeweils 20.30 Uhr, Sonntag jeweils 17.30 Uhr



Die Hausfrau und Mutter Hanna, gespielt von Francesca Lötscher, spricht im Kellertheater über ihre Erfahrungen mit Drogen. Bild: pd.